



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Glossar – Buße & Taufe

Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]

Der Text ist vordergründig für folgende Personen geschrieben worden:

- Für diejenigen, die überlegen, sich von neuem taufen zu lassen.
- Für diejenigen, die sich als Baby oder Kind haben taufen lassen und ihre Buße und Taufe neu überdenken wollen.
- Für diejenigen, die wissen wollen, was die Heilige Schrift für Anforderungen an die Buße stellt, um sich selbst daran zu prüfen.
- Für diejenigen, die generell das Thema “Buße, Taufe und Vergebung der Sünden” genauer unter die Lupe nehmen wollen.

Im Laufe des Artikels werden u.a. folgende Fragen behandelt:

- Was bedeutet es, Buße zu tun und zu Gott umzukehren?
- Warum überhaupt eine Taufe? Ist sie nur ein Ritual? Wofür steht sie?
- Wie wichtig ist meine Herzeshaltung bei der Taufe? Genügt allein mein Glaube?
- Wird mir “nur” vergeben oder werde ich versöhnt? Was ist der Unterschied?
- Wie sehr liebt uns unser Vater?
- Was ist die Taufe nicht?
- Was erwartet mich nach meiner Taufe?

Einige dieser Fragen werden nach und nach anhand von Beispielen aus unser aller Leben beantwortet. Wir haben uns dafür entschieden, in der Hoffnung, dass durch diese anschaulichen und uns allen bekannten Beispiele, die

Zusammenhänge klarer und persönlicher werden. Dabei kann es passieren, dass nicht von Anfang bis Ende ein roter Faden für dieses umfangreiche, aber dennoch einfache Thema zu erkennen ist. Die gewählten “Veranschaulichungen” stehen also nicht zwingend in einem direkten Zusammenhang zueinander, sondern sie sind eher dafür da, dass man den **einzelnen besprochenen Punkt klarer herausstellt** und so leichter und besser verstehen kann.

Ferner nehmen wir durch diese, sagen wir mal, “Gleichnisse” direkt und indirekt Bezug auf Situationen, mit denen wir selbst konfrontiert wurden und die euch vielleicht ebenfalls bekannt sind.

Da dieser Text sich mit einem fundamentalen Baustein unseres Glaubens beschäftigt (nämlich mit der Vergebung unserer Sünden) und uns persönlich sehr, sehr am Herzen liegt, bitten wir euch, beim Umfang des Textes (bzw. Länge des Videos) Geduld mit uns zu haben. Denn kaum ein Thema ist wichtiger als dieses und daher ist es für jeden von uns wichtig, dass wir selbst das, was wir gehört haben mit dem vergleichen, was dazu **geschrieben steht**.

Einleitung

Wir möchten mit den Worten einleiten, mit denen auch unser Herr seinen Dienst hier auf Erden einleitete:

Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: **Tut Buße**, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]

Dies waren seine **allerersten** für uns niedergeschriebenen Worte: **Tut Buße**.

Nach seinem Tod und seiner Auferstehung übergab er den Dienst (also die Verkündigung der Buße und dass das Königreich Gottes nahe ist) an seine Apostel weiter. Einer von ihnen, Petrus, sprach kurz nach der Ausschüttung des Heiligen Geistes folgende Worte in seiner Rede:

Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch **lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden**; so werdet ihr die Gabe des **Heiligen Geistes empfangen**. [SLT]

In dieser einen Aussage werden gleich vier wichtige Punkte für uns genannt. Drei Kapitel später folgt ein weiterer:

Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**. [SLT]

Diese fünf Punkte könnte man als Eckpfeiler der biblischen Taufe bezeichnen:

1. **Buße tun.**
2. An den Namen Jesu Christi **glauben** und sich auf bzw. in diesen Namen **taufen lassen**.
Aus diesen zwei Punkten folgt ein Versprechen Gottes – nämlich:
3. die **Vergabung** der Sünden und
4. die Gabe **des Heiligen Geistes**,
sofern abschließendes Merkmal erfüllt wird:
5. Gehorsam – denn es steht geschrieben, dass es Zeugen für die Tatsache gibt, dass: **den Heiligen Geist Gott denen gegeben hat, die ihm gehorschen**.

Zu diesen fünf Punkten werden wir nun im Folgenden näher eingehen.

Wortdefinitionen zu “Buße” und “Taufe”

Zu Beginn wollen wir uns die Definitionen und Übersetzungen der beiden Wörter “Buße und Taufe” ansehen, denn diese geben sehr viel Aufschluss darüber, was mit “Buße und Taufe” eigentlich wirklich gemeint ist. Hierzu aus verschiedenen Lexika zur Bibel:

Buße

hebräisch: „schub“, griechisch: „metanoeo“

Das Hebräische bedeutet „**zurückkehren, umwenden**“ und das Alt-Griechische „**seinen Sinn ändern**“, einen sog. Gesinnungswechsel machen; eine Art Umdenken;

Die Summe verschiedener Lexika-Einträge ausformuliert, lautet wie folgt:

- nicht weiter auf dem aktuellen Lebenspfad wandeln, sondern **umkehren**;
- man durfte erkennen, dass man seine **Gesinnung ändern** sollte;
- Umkehr von der weltlichen hin zu einer **gottgefälligen Gesinnung**;

Diese Definitionen und das Bild, dass sich daraus ergibt, spiegeln sehr genau die biblische Buße wider, denn wir alle sollten – vielmehr müssen – unsere Gesinnung von Grund auf ändern und von ganzem Herzen zu Gott umkehren.

Taufe

griechisch: „baptisma“ (von „bapto“: tauchen)

Das Wort bedeutet „**eintauchen, viel mehr untertauchen**“; wieder biblisch und bildlich gesprochen:

- Die Taufe hat etwas mit dem Tod des alten Menschen und mit der Auferstehung des neuen Menschen zu tun.
- Daher wird man durch die Taufe im Wasser „begraben“, reingewaschen und steht zum neuen Leben auf.

An dieser Stelle kurz etwas Persönliches zur Taufe:

Wir mussten uns selbst vor mehreren Jahren zugestehen, dass wir durch kirchliche Traditionen und dem, **was man so hört**, anfangs die Taufe zu schnell in den Topf der “religiösen Rituale” gesteckt hatten. Unser Gedanke war: “Eine rituelle, äußere Handlung ist nicht zwingend wichtig für Gott. Es kommt auf unser Herz an.”

Wir glauben und dürfen mittlerweile wissen, dass wir uns getäuscht haben und möchten die Wichtigkeit der biblischen Taufe anhand dem **was geschrieben**

steht, aufzeigen. Denn selbst unser Herr, und “alle” anderen auch, ließen sich taufen.

Wie wichtig ist die “Buße”, die “Umkehr”?

Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: **Tut Buße**, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! [SLT]

Wie wir gelesen hatten, waren dies die ersten Worte unseres Herrn als er seinen Dienst begann: **Tut Buße!**

Andere Bibeln übersetzen das Wort “Buße” sinngemäß (es folgen gleich Beispiele dazu); dies tun sie u.a. deswegen, weil viele Menschen heute mit diesem Wort sehr unterschiedliche Vorstellungen verbinden. Viele verstehen darunter eine Art “Selbstgeißelung”, was das biblische Verständnis total verfälscht. Die Buße hat etwas mit Umkehr, mit unserer inneren Einstellung, mit unserer Lebensweise und mit unserem Herzen zu tun, wie es manche Übersetzungen von Mt 4,17 verdeutlichen:

- **Kehrt um zu Gott!** (Hoffnung für alle-Übersetzung)
- **Ändert eure Einstellung!** (Neue evangelistische Übersetzung)
- **Hört auf zu sündigen und kehrt um zu Gott!** (Neues Leben-Bibel)
- **Ändert euer Leben!** (Gute Nachricht-Bibel)

Das gibt die Bedeutung des hebräischen, alt-griechischen und somit des biblischen Sinnes ziemlich genau wieder. Es ist, wie wir zuvor gesehen hatten, eine Umkehr von der weltlichen, ichbezogenen Einstellung hin zu einer göttlichen Gesinnung. Weg vom Ego – hin zu Gott.

Einige, vielleicht sogar viele (sowohl, die sich im Christentum befinden als auch diejenigen, die sich nicht mit der Bibel beschäftigen) fragen sich oft: “Wieso müssen wir uns ändern? Lasst uns auf unser Herz hören, dann wird das schon.” Diese oder ähnliche Aussagen hört man häufiger – auch wenn man das Thema “Buße”, also das “Ändern des eigenen Lebens” anspricht.

Es gäbe sicherlich viel dazu zu sagen, aber wir möchten hierzu ein fiktives Beispiel bringen, das hoffentlich die Notwendigkeit der Buße zumindest im Ansatz veranschaulicht:

Der “alles” offenbarende Film

Würden wir wollen, (wenn man die Möglichkeit dazu hätte), dass man unser gesamtes Leben in eine Art Film sichtbar macht und anderen Menschen zeigt? Ein Film, in dem völlig ungefiltert, alles zu sehen ist, was wir getan, gefühlt und gedacht haben. Ein Film in dem schamlos alles gezeigt wird, was wir tun, wenn wir alleine sind, was wir wahrhaftig fühlen, weil niemand unser Herz kennt und was wir denken, weil niemand in unseren Kopf schauen kann. Könnten wir diesen Film ohne Scheu und Scham jedem zeigen? Was würden wir dabei fühlen, wenn andere Menschen, ja vielleicht sogar unsere Freunde und Familie unser Leben, unser Herz und unsere Gedanken ungefiltert sehen könnten, wie es z.B. ein allwissender Gott tut? Würden wir das offenlegen wollen? Oder hätten wir ein Problem damit, weil es Seiten an uns gibt und Gedanken von uns offenbaren würde, die sehr unangenehm für uns wären?

Darüber sollten wir alle nachdenken und vielleicht nicht zu vorschnell urteilen und uns als “gut” bezeichnen. Aber sind wir deswegen grundsätzlich schlecht? Darum geht es überhaupt nicht – darum geht es auch Gott nicht. Es geht um keine Beurteilung wie gut oder schlecht man sei. Es geht darum, dass wir erkennen sollen, dass wir gewisse Dinge an uns ändern müssen – sofern wir wollen.

Unsere Situation

Eines gilt bei nüchterner Betrachtung ganz sicher für uns alle, nämlich dass wir Menschen **egozentrisch/ichbezogen** sind. Wir suchen unser eigenes Wohl und vergessen dabei das Wohl unseren Nächsten – der eine mehr, der andere weniger. Wir sind undankbar und wollen immer mehr anstatt zufrieden und glücklich mit dem zu sein, was uns geschenkt wurde. Wir nehmen lieber als wir geben. Wir sind hoch- anstatt demütig, rachsüchtig anstatt vergebend, neidisch anstatt wohlwollend. Wir sind bequem bis faul, zügellos, haben einen starken Drang nach sexueller Ausschweifung, lästern und tun vieles, vieles mehr – der eine mehr das eine, der andere mehr das andere.

Wir denken, fühlen und tun Dinge, die wir nicht denken, fühlen und tun sollten – biblisch gesprochen: Wir verfehlen das Ziel.

Es geht aber – Gott sei Dank – unserem Schöpfer bei unseren Sünden nicht primär darum, dass wir uns schlecht fühlen, sondern dass wir unsere Schuld **bekennen, bereuen und es zukünftig anders machen wollen**.

Es geht nicht darum, dass wir sie zu verstecken versuchen oder sie verharmlosen oder gar als normal abstempeln (“weil irgendwie ja jeder so ist”), sondern es geht darum, dass wir **zu ihnen stehen**, uns von ihnen **abwenden** und **daraus lernen**. Gott wartet ständig mit offenen Armen darauf, uns zu vergeben (**Jes 65,2**) und sich selbst **durch seinen Sohn** mit uns zu **versöhnen** – wir müssen diese Gnade nur annehmen wollen:

Ps 32,5 So tat ich dir **kund meine Sünde** und **deckte meine Schuld nicht zu**. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine **Übertretungen bekennen**; und du, **du hast vergeben die Schuld meiner Sünde**. [ELB]

Röm 5,10 Denn wenn wir mit Gott **versöhnt** worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als **Versöhnte** gerettet werden durch sein Leben! [SLT]

Bei diesem **Eingestehen und ehrlich zu sich selbst sein**, geht es also um eine **Versöhnung** – viel mehr: **Es geht um göttliche Liebe!**

Noch einmal: Es geht nicht darum, dass wir uns schlecht fühlen und uns selbst verdammen, denn einige tun das. Es geht darum, dass wir unser Sein mit allen Facetten hinterfragen und ehrlich zu uns selbst sind.

Er hat uns ein Geschenk gemacht: unseren freien Willen. Mit dieser freien Willensentscheidung haben wir nun die Wahl zu unseren Fehlern zu stehen oder nicht – ganz ähnlich wie in unseren menschlichen Beziehungen: “Entschuldigung” zu sagen oder nicht. Wir haben die Wahl.

Sagen wir “Es tut mir **aufrichtig** leid, es war einzig und allein **mein** Fehler.” und stehen dazu oder vertuschen wir es, kehren es unter den Tisch, schieben die Schuld den anderen zu oder suchen nach Ausreden? Denn in all diesen Dingen sind wir Weltmeister drin. Es liegt einfach in unserer Natur.

Wir sind stolz – bewusst oder unbewusst, aber am Ende sind wir es!

Jedoch sollten wir genau das Gegenteil sein, denn:

Jak 4,6 ... Darum spricht er: »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. [SLT]

Bei manchen von uns geht der Stolz so weit (wenn alle anderen Ausreden keinen Sinn mehr ergeben), dass man, ehe man sich selbst die Schuld gibt, diese bei Gott sucht und sich selbst sagt: “Na ja, ich kann nichts dafür, Gott hat mich so erschaffen. So bin ich halt nun mal.” – das ist dann für einige die Universal-Ausrede.

Man kann eines ohne wenn und aber festhalten: **Uns allen** fällt es schwer, zu unseren Fehlern zu stehen. Ab und zu dringt mal die Reue und Buße durch, aber im Großen und Ganzen suchen wir händeringend nach Ausreden – leider.

Um die soeben genannten Punkte an uns zu erkennen, braucht es keine Bibel oder göttliche Offenbarung, sondern lediglich eine **gesunde Selbsteinschätzung und Prüfung**. Auch hier gilt dann wieder: Es geht nicht darum, dass wir uns deswegen selbst fertigmachen. Darum geht es (hoffentlich) auch unseren Freunden, Familien, Kollegen nicht, wenn wir etwas verbockt haben, sondern lediglich darum, dass wir sagen “Es tut mir leid, ich habe Mist gebaut.”; es könnte alles so stressfrei, streitfrei und einfach sein, aber **unser**

Stolz steht uns dabei im Weg – und das immer und immer wieder. Gerade in diesem Punkt scheinen wir alle regelrecht unüberwindbar stur zu sein.

Vergeben

Wir haben gesehen, dass uns zu Fehlern stehen schwer fällt. Wie sieht es mit dem Vergeben aus?

Hierzu ein Beispiel mit drei Möglichkeiten: Was denken wir darüber, wenn jemand riesigen Mist gebaut hat und sich nicht bei uns entschuldigt?

1.) Selbst wenn der jemand sich von Herzen entschuldigen würde, würden wir nicht vergeben können, weil die Tat so schrecklich oder die Verletzung so groß für uns ist, dass wir nicht vergeben wollen.

2.) Wir vergeben, nachdem man sich entschuldigt hat, aber tragen die Erinnerung noch mit uns herum oder halten sie der Person noch weiter vor und bringen sie immer wieder in Gesprächen auf den Tisch.

3.) Wir haben bereits vergeben, haben keinerlei Groll im Herzen und sind im Frieden mit dieser Person – auch ohne Entschuldigung. Dennoch wissen wir, dass eine Entschuldigung wichtig wäre, weil die Person sonst den eigenen Fehler nicht verstanden hat und vermutlich wiederholen wird. Die Person könnte, je nach Tat, sogar eine Gefahr für sich oder andere sein. Bei dem Wort “Gefahr” sollten wir nicht zwingend an Gewalt denken, sondern v.a. an emotionale Verletzungen, die wir anderen zufügen, die manchmal ein Leben lang nicht heilen können. Eine Entschuldigung und ein Zugeständnis sind in allen Fällen absolut wichtig für jeden von uns.

Welche Option der dreien ist nun die beste?

Wir wissen alle, dass die 3.) Option diejenige ist, die wir alle anstreben sollten, auch wenn wir es vielleicht oft nicht schaffen; u.a. deswegen nicht, weil wir unser Herz nur schwer von Vorwürfen befreien können.

Aber Gott kann immer vergeben. Jedem Menschen. Bei jedem noch so großen Fehler. Und: Er kann uns dabei helfen, dass auch **wir allen alles vergeben!**

Denn er möchte nicht, dass seine Kinder mit Groll und Bitterkeit in ihren Herzen leben. Er möchte, dass wir alle die **Kraft der Vergebung** erfahren, denn sie ist

mit das schönste und kraftvollste Wunder in unserem Leben. **Sie befreit uns** von diesem emotionalen Gefängnis der Unversöhnbarkeit, Groll und Bitterkeit.

Das einzige aber, was Gott nicht tun wird, ist, uns dazu zu zwingen. Das ist einzig und allein **unsere freie Willensentscheidung**.

Wir alle sollten dabei eines verstehen und verinnerlichen: Er wartet mit offenen Armen auf uns. Er hat uns bereits vergeben. Und als Beweis gab er seinen einzigen Sohn dahin, dass wir wirklich daran glauben können, dass er **alles** über uns weiß und **uns dennoch alles vergibt**. Alles, was wir tun müssen, ist daran zu glauben und diese Gnade anzunehmen.

Und mit dieser Gnade wird uns nicht nur vergeben, sondern uns wird mit ihr “paradoxerweise” auch noch alles geschenkt – wenn wir von Herzen zu ihm umkehren und ihn lieben:

1Kor 2,9 Aber es ist passiert, wie es in der Schrift heißt: »Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr je gehört und kein Verstand je erdacht, was **Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben**«. [NLB]

Wir können uns nicht vorstellen, was die Ewigkeit für uns bereithält – nicht einmal ansatzweise. Alles, was wir tun können, ist, zu glauben, dass dieses **Angebot der Versöhnung** uns durch seinen Sohn **geschenkt** wurde. Die Betonung liegt auf “wurde” und nicht “wird”. Das Geschenk liegt für uns bereit. Wir müssen lediglich daran glauben und zu unseren Fehlern stehen – und zwar aufrichtig – d.h. in der Umsetzung kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern ein in der **Herzenssprache formulierter Schrei nach Vergebung und Versöhnung**.

Mk 1,4 So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine **Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden**. [SLT]

Eine Taufe zur Vergebung der Sünden: Was bedeutet eigentlich “Sünde”?

Auch hier hilft uns wieder die eigentliche Bedeutung des Wortes, d.h. das “Zurückübersetzen” in die ursprünglichen Sprachen. Das hebräische „chattat“ und das altgriechische „hamartia“ erklären beide wundervoll die eigentliche Bedeutung von Sünde: **das Ziel verfehlen**.

Das Ziel eines jeden Gläubigen für sein Leben ist der “Wille Gottes”. Seinen Willen finden wir v.a. in seinem Wort und somit auch in seinen Geboten wieder. Das wiederum heißt, dass wenn wir nicht seine Gebote tun, so tun wir auch nicht seinen Willen; und so verfehlen wir das Ziel, d.h. wir sündigen. Daher steht geschrieben:

1Joh 3,4 Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. [SLT]

Wichtige Anmerkung, da dies in unseren Köpfen teilweise verschoben verankert wurde: Gottes Gebote sind **nicht** sein Mittel, uns unserer Freiheit zu berauben. Sie sind ein **Beweis seiner Liebe** zu uns. Aus dieser Liebe und Fürsorge heraus wurden sie **zu unserem Besten** niedergeschrieben. Dieser Leitfaden für unser Leben ist bildlich gesprochen wie eine Art Schild, weil es einen schützenden Bereich um uns und unser Leben herum bildet. Wenn wir außerhalb dieses Schutzes, also außerhalb seiner göttlichen Weisungen wandeln, besteht eine Gefahr für uns.

Ein Beispiel dazu:

Eltern sagen ihren Kindern, dass sie den Garten nicht verlassen sollen. Wenn sie sich innerhalb des schützenden Zaunes bewegen, sind sie in der Obhut der Eltern. Gehen sie jedoch eigenmächtig raus und gehorchen nicht, dann besteht eine akute Gefahr für sie. Bei diesem Gebot geht es den Eltern selbstverständlich nicht darum, ihr Kind in seiner Freiheit einzuengen, sondern es geht um den Schutz des Kindes. Vergleichbares lässt sich anwenden mit “Du musst vor zwölf Uhr nach Hause kommen.” oder “An diesen Ort lasse ich dich auf keinen Fall hin.” usw.; all dies war für uns als Kind damals einengend und ungerecht. Wir

wollten stets unseren Willen durchsetzen. Vielleicht verstehen wir aber jetzt (viel besser als damals), dass bei all diesen Ge- oder Verboten unserer Eltern es einen gemeinsamen Nenner gab: **Die Liebe und Fürsorge für uns.**

Genauso (und noch mehr) ist es bei unserem himmlischen Vater!

Elterliche Fürsorge

Selbstverständlich haben wir die Liebe unserer Eltern damals nicht als solche wahrgenommen. Ihre sog. “Ansagen” waren ja schließlich ein Gräuel für uns. 😊 Sie konnten uns nicht im vollen Umfang vermitteln, dass all ihre Regeln nur aus ihrer Liebe heraus uns gegeben wurden. Es war für uns immer (oder fast immer) nur eine Beraubung unserer Freiheit.

Genau das gleiche Dilemma hat Gott mit uns. Wir sind seine rebellischen Kinder, er unser **himmlischer Vater, der uns liebt**:

1Joh 3,1 Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!... [SLT]

Diese Kinder Gottes sind jetzt aber Erwachsene, die irgendwie dennoch gleiche Verhaltensmuster wie damals aufzeigen, nämlich: Wir sind oft rebellisch, hören nicht, wissen alles besser und auf “Regeln” stehen wir eigentlich gar nicht, denn die engen uns nur in unserer Freiheit ein.

Wenn man selbst Kinder hat (oder es sich vorstellt) und man versucht ihnen zu erklären, warum dies oder jenes gut oder schlecht für sie ist, verstehen es die Kinder meist nicht. Man selbst als Elternteil weiß aber genau was gut und schlecht für das eigene Kind ist. Genauso ergeht es unserem himmlischen Vater, der gleichzeitig auch noch allwissend, allmächtig und selbst die vollkommene Liebe ist.

Wenn wir also unseren Kindern nun Gutes zu tun wissen, wie viel mehr dann Gott für seine Kinder?

Mt 7,11 Wenn ihr, die ihr Sünder seid, wisst, wie man seinen Kindern Gutes tut, **wie viel mehr** wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, Gutes tun. [NLB]

Wie bereits erwähnt: Unser himmlischer Vater möchte uns nicht in unserer Freiheit berauben; genauso wie Eltern ihre Kinder nicht ihrer Freiheit berauben möchten, wenn sie sagen „Tue dieses, aber unterlasse jenes.“. Unser himmlischer Vater möchte uns segnen, beschützen und behüten! **Seine Gebote dienen zu unserem Besten und zu unserem Schutz**, nicht zur Einengung

unserer Freiheit. Ganz einfach gesagt: Wenn wir tun, was der Vater sagt, **ist das gut für uns!**

5Mo 10,13 Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen. [GNB]

Mk 1,4 So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. [SLT]

Was bedeutet göttliche Vergebung? Wie erlange ich sie?

Zum leichteren Verständnis erneut das Gleichnis der Eltern-Kind-Beziehung. Wir stellen uns vor, dass wir großen, wirklich großen Mist gebaut haben und es unseren Eltern verheimlichen. Nun gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Der Mist, den wir verzapft haben, ist uns eigentlich egal; wir bemühen uns vielmehr darum, dass es nie rauskommt. Denn wo kein Ankläger, da kein Richter (könnte man meinen).
2. Es lastet schwer auf uns, weil wir verstehen, was wir wirklich getan haben. Wir haben Angst vor der Reaktion und vor der Strafe, dennoch sagen wir es ihnen.

Passend dazu eine Frage: Vielleicht hat der eine oder andere diese Worte von seinen Eltern gehört?

“Kind, egal was du gemacht hast, egal wie schlimm es auch sein mag, das Wichtigste ist, dass du es nicht verheimlichst und es uns sagst. Wenn du das tust, wirst du sehen, dass es nicht einmal im Ansatz so schlimm sein wird, wie wenn du uns etwas verheimlichst.”; obwohl wir sicherlich diese Worte glaubten, hatte man sich dennoch oft nicht getraut und war eher ein Anhänger von Option Nr. 1: Hoffen, dass es nie rauskommt, oder?

Hat man aber mal ausnahmsweise Option Nr. 2 gewählt, war es tatsächlich gar nicht so schlimm. Aber **dennoch**, warum auch immer, war die Verheimlichung eher die Wahl Nr. 1. Vielleicht kommt das einem bekannt vor.

Anwendung auf unsere Beziehung mit Gott, unserem Vater:

Der Punkt bei einem allwissenden Gott ist, dass man ihm nichts verheimlichen kann und er uns besser kennt als wir uns selbst. Er kennt also auch die Gründe warum und weshalb man etwas getan hat und hat so viel, viel mehr Verständnis für uns. Aber das alles ist nicht das Entscheidende. Das Wichtigste und zugleich Schönste ist: Im Glauben wissen wir, dass er mit offenen Armen auf uns wartet und nur hören will, dass wir **mit aufrichtigem Herzen** zu unseren Fehlern stehen und ihn um Vergebung bitten. Wir brauchen vor nichts, wirklich gar nichts Angst haben. Er hat uns ja bereits vergeben. Wir müssen lediglich

unseren Stolz, unsere Bedenken, unser Warten, unsere Scheu, unsere Angst (oder was auch immer es ist) ablegen und ihn bitten.

Die Frage für uns ist also: Sehen wir es denn so, dass wir Mist gebaut haben und Vergebung brauchen? Oder denken wir: “Bei all dem Schlechten, habe ich ja auch viel Gutes getan. Das wiegt es doch sicherlich auf!”

Brauch ich denn überhaupt Vergebung? – Das Gerichts-Gleichnis

Anmerkung: Dieser und der nächste Abschnitt mögen vielen klar sein, aber v.a. für unsere Freunde aus anderen Glaubensrichtungen ist vielleicht etwas Hilfreiches dabei, was wir ihnen weiterreichen können.

Wir waren zu Beginn bei dem “alles offenbarenden Film über uns”. Nehmen wir nun an, dass man sich eingesteht, dass in der Tat ein solcher Film voller unangenehmer Wahrheiten ist und man ihn auf keinen Fall anderen zeigen möchte. Dennoch trägt man aber eine Art “Rechtfertigungsgedanken” in sich, der sagt: “Bei all dem Schlechten, was in dem Film gezeigt wurde, habe ich ja auch viel Gutes getan. Das wiegt es sicherlich vor Gott auf!” (das z.B. ist bei vielen Religionen ein weit verbreitetes Denken!).

Nun das Beispiel dazu:

Nehmen wir an, dass jemand in einem Laden mehrere CDs und DVDs gestohlen hätte. Beim Verlassen des Ladens wird dieser jemand geschnappt und er muss sich anschließend vor einem Richter verantworten. Dieser Richter bist du. Gleichzeitig kennst du den Dieb, denn er ist ein guter Freund von dir.

Da er sich aus seiner Tat herauswinden will und auf deine Barmherzigkeit appelliert, sagt er zu dir:

“Herr Richter, ja ich gestehe, dass ich die Musik und die Filme unrechtmäßig entwendet habe, aber diese Unternehmen haben doch Unsummen an Vermögen und ich so wenig, dass es sie doch gar nicht stört, wenn mal einer etwas nicht in vollem Umfang bezahlt.”

Das beeindruckt dich als Richter nicht. Er fährt fort:

“Aber das ist wirklich das erste und letzte Mal. Bitte verschonen sie mich, ich hab das noch nie getan.”

Auch das funktioniert nicht, denn die Rechtsprechung **fordert Gerechtigkeit**, d.h.: Jemand ist ein Schaden entstanden, der ausgeglichen werden muss.

Der Dieb fährt erneut fort:

“Ja, aber da draußen gibt es so viele Schwerverbrecher, so viele Menschen, die viel Schlimmeres tun, da ist doch meine Straftat nichts dagegen.”

Kein Wunder, auch das zieht nicht. Er zückt seinen letzten Joker: Eine Spendenquittung. Er sagt dazu:

“Die CDs und DVDs hatten einen Wert von 200 Euro. Ich habe hier eine Quittung, die belegt, dass ich kranken Kindern in Afrika mit 2.000 Euro geholfen habe.” (in seinen Gedanken hofft er, dass die Spende seine Schuld “aufwiegt”; und oben drauf bist du ja noch sein Freund).

Aber wen wundert es: Auch das zieht nicht bei dir, denn du als Richter musst deine Arbeit tun und diese ist, für Gerechtigkeit zu sorgen. Du sagst zu ihm:

“Was interessiert es diejenigen, die du beraubt hast, wem du was gespendet hast. Was für eine Gerechtigkeit wäre es gegenüber jenen, wenn du ungestraft davonkommen würdest?”.

Wenn diese Art des “gegenseitigen Aufwiegens von Gutem und Bösem” schon in einem weltlichen Gericht nicht funktioniert, wie viel weniger bei einem vollkommen gerechten Gericht Gottes über unser aller Leben?

Man kann ohne weiteres festhalten, dass es ein sehr gefährlicher Trugschluss ist, zu glauben, dass man irgendwie Böses mit Gutem aufwiegen kann. Man kann es nicht – nicht bei einem weltlichen Gericht und erst recht nicht bei einem vollkommen gerechten göttlichen Gericht.

Zurück zu unserem “alles offenbarenden Film”: Was passiert nun mit uns, wenn wir die schlechten Dinge, die wir denken, sagen, fühlen und tun nicht mit den guten aufwiegen können? Was passiert dann mit unserer Schuld?

Dafür gibt es aus göttlicher Sicht nur eine Lösung und die lautet: **unverdiente Vergebung** – schuldig, aber dennoch schuldlos. Wie?

Wie erlange ich diese göttliche, unverdiente Vergebung?

Wir haben einen Teil bereits mehrere Male wiederholt: Man steht zu seinen Fehlern und gibt sie offen und ehrlich zu. Man versteht tief in seinem Herzen, dass man bereuen sollte und umkehren muss, denn:

Jeder braucht Vergebung und Versöhnung mit Gott – ohne Ausnahme.

Der göttliche Weg der geschenkten Vergebung und Versöhnung geht, wie wir alle wissen, über den Glauben an den Sohn Gottes: Jesus Christus.

Er ist der Schlüssel zu allem. Er ist der Retter der Welt, der die Sünden aller auf sich genommen hat. Er ist derjenige, der für uns vor Gericht einspringt und sagt: “Die gerechte Strafe nehme ich auf mich. Verschone diese/n meine/n.”

Jes 53,3-7 Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde **um unserer Übertretungen willen** durchbohrt, wegen **unserer Missetaten** zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, **damit wir Frieden hätten**, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf **unser aller Schuld auf ihn**. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird... [SLT]

Wenn wir nun sagen: “Aber ich wusste doch von all dem nichts. Ich habe meine Fehler in Unwissenheit getan.”, dann versteht Gott das:

Apg 17,30 Nun hat zwar Gott über die **Zeiten der Unwissenheit** hinweggesehen, jetzt aber gebietet er **allen Menschen überall, Buße zu tun**. [SLT]

Man beachte, dass der unmittelbare Zusammenhang zwischen unseren Sünden in der Zeit der Unwissenheit die **göttliche Aufforderung zur Buße** ist:

“... jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun.” [SLT]

Man kann diesen Punkt gar nicht genug betonen, denn es ist ähnlich wie mit den **ersten** Worten unseres Herrn oder der Antwort von Petrus als er gefragt wurde, was sie jetzt als **erstes** tun sollen, so auch hier: Das **erste** ist “Buße tun“. So z.B. auch hier im Römerbrief:

Röm 2,4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, **dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?** [SLT]

Die Güte, Nachsicht und Geduld Gottes führt uns nicht zu Wohlstand oder Erfolg oder sonst was, sondern einzig und allein zum Fundament unseres Glaubens und unseres Weges zu und mit Gott: nämlich zur Buße.

Ohne Buße, keine Taufe, keine Vergebung, kein Gehorsam, kein Glaube, kein gar nichts. Klingt vielleicht hart, aber ohne wahrhaftige Buße von Herzen, wird keine große Veränderung in uns und in unserem Leben stattfinden.

Gleichzeitig gilt aber: Egal was wir getan haben, sei es noch so grausam, noch so fürchterlich, wenn wir von Herzen um Vergebung bitten, wird uns vergeben; es ist seitens Gottes vergessen und bleibt vergessen; solange bis wir erneut sündigen:

Spr 28,13 Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt **und** lässt, wird Barmherzigkeit erlangen. [ELB]

Bezüglich der “Gnade und Vergebungskraft Gottes” siehe das Beispiel Paulus (der spätere Apostel). Er verfolgte und ermordete Gläubige und schreibt **nach seiner Umkehr** über sich selbst:

1Tim 1,13-15 der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Frevler war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, **weil ich es unwissend im Unglauben getan habe**. Und die Gnade unseres Herrn wurde über alle Maßen groß samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass **Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin**. [SLT]

Stellen wir uns das mal vor: Paulus hat die Kinder Gottes verfolgt, misshandelt und getötet. Könnten wir als Eltern irgendjemandem vergeben, der unsere Kinder misshandelt oder getötet hat? Und ihn oben drauf noch mit vollem

Herzen lieben, wie Gott uns liebt? Das ist menschlich gesehen unmöglich, aber wie wir alle wissen:

Mt 19,26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. [SLT]

Unser himmlischer Vater kann alles vergeben – **wenn** wir mit demütigem Herzen vor ihn treten. Was auch immer jemand sagen oder denken mag, dass ihm nicht vergeben werden kann, der kennt die unermessliche Gnade und Liebe Gottes nicht:

Eph 3,14-21 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen. [SLT]

“Ich bin ein Sünder.”

Wenn du das aufrichtig sagen kannst, dann juble und jauchze!

Wir hatten es bereits: Irgendwann in unserem Leben sollten wir unsere Taten **aufrichtig** anerkennen, denn Gott möchte uns vergeben und sich mit uns versöhnen. Er wartet auf uns.

Alles, was wir tun müssen, ist **aufrichtigen Herzens** sagen:

“Ich habe gegen dich gesündigt, es tut mir leid!”; wenn wir uns selbst mit dieser Tatsache abfinden können, kommt das **Wunder Gottes**:

Wir dürfen uns freuen, denn wir stehen kurz vor dem wichtigsten Moment unseres Lebens (und viele Momente mit Gott werden noch folgen); denn dieser wichtigste Moment ist die Versöhnung mit unserem Schöpfer, der **völlig frei von Vorwürfen** auf uns wartet.

Du denkst das ist “Schönmalerei”, dann führe dir bitte dieses wundervolle Gleichnis von einem liebenden Vater zu seinem **umkehrenden, zu seinen Fehlern stehenden** Sohn vor Augen:

Lk 15,11-24

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zum Vater: Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt, Vater! Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben. Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seine Äcker, die Schweine zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber verderbe vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: **Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir**, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte **Erbarmen**; und er lief, **fiel ihm um den Hals und küsste ihn**. Der Sohn aber sprach zu ihm:

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. [SLT]

Es gäbe viel zu diesem Gleichnis zu sagen, aber das vielleicht wichtigste ist: Versteht man die Schönheit dieser Situation: Wie der **Vater nicht ein Wort des Vorwurfs oder der Anklage** verliert und seinen Sohn direkt mit fröhlichem und liebendem Herz in seine Arme nimmt und küsst? Warum wirft er ihm nichts vor? Warum klagt der Vater nicht an? Warum sagt er nicht so etwas wie: “Hatte ich dir das nicht gesagt und dich gewarnt?”. Weil er weiß (weil unser himmlischer Vater der Kenner unserer Herzen ist), dass sein verlorener Sohn aus tiefstem Herzen bereut hat. Er ist nun, **nachdem er Buße getan hat**, bereit, **alles für den Vater zu tun**.

“Der verlorene Sohn” möchte sein Leben radikal ändern und für den Vater und mit dem Vater leben. Das Ziel des Vaters ist es aber nicht, dass sich sein Sohn schlecht fühlt – genau im Gegenteil: Ihn von ferne sehend, freut er sich und ist innerlich bewegt und sagt:

“Lasst uns fröhlich sein, denn dieser mein Sohn ist zu mir **umgekehrt**.” [SLT]

Dieser umkehrende, vom Vater geliebte Sohn sind wir, wenn wir uns dafür entscheiden...

Unser neues Leben (nach und mit der wahren Buße)

Nach der Buße sollte – eigentlich muss – sich unser Leben gravierend verändern: direkt oder auch nach und nach oder am besten: beides zugleich. Denn der biblische Glaube ist kein Glaube, der allein im Herzen oder im Verstand stattfindet, sondern es ist ein **lebendiger Glaube, der sich durch Taten zeigt** (siehe z.B. **Jak 2,17**).

Die Heilige Schrift spricht im Zusammenhang der Buße von einer “würdigen Frucht”, wie z.B. in **Mt 3,8** oder von Werken, die der Buße würdig sind (wie es z.B. Paulus im Auftrag unseres Herrn allen lehren sollte):

Apg 26,20 sondern ich verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und dann im ganzen Gebiet von Judäa und auch den Heiden, sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind. [SLT]

Eine zentrale der “Buße würdigen Frucht” ist die **Liebe** und die daraus resultierenden Werke. Wir haben bereits in einem anderen Artikel das Thema “**biblische Liebe**” betrachtet. Hier wollen wir lediglich auf drei Punkte eingehen, die mit den ersten Schritten des “neuen Lebens in Buße” einhergehen:

- 1. Göttliche Liebe erahnen**
- 2. Göttliche Liebe wollen**
- 3. Göttliche Liebe leben**

1) Göttliche Liebe erahnen

Wir haben vorhin am Rande drei der wichtigsten Arten menschlicher Beziehungen erwähnt (Eltern-Kind, Mann-Frau, Freundschaft). Da wir an Gott glauben, wissen wir, dass die gesamte Schöpfung kein Zufallsprodukt ist, sondern ein Ausdruck seines ewigen Seins und seiner unermesslichen Liebe und Weisheit. In dieser Weisheit hat er uns Menschen und die Natur so erschaffen, dass wir aus ihr geistliche Wahrheiten erkennen und daraus lernen können.

Wenn es um die Liebe Gottes zu uns geht, können wir diese v.a. durch drei Arten von menschlichen Beziehungen zumindest in Ansätzen erahnen. Diese drei

absolut elementaren und grundlegendsten menschlichen Beziehungen sind **kein Zufall**, sondern bewusst von ihm gewählt, damit wir **mit ihrer Hilfe**, diese göttliche Liebe zumindest in Ansätzen verinnerlichen können:

1. Ehe:

Stellen wir uns das “frisch verliebt”-Sein zu Beginn vor, bei der die Schmetterlinge im Bauch wild umherfliegen, die aber mit der Zeit nicht nachlassen, sondern vom Bauch höher ins Herz dringen. Eine immer inniger werdende Liebe erblüht, die so stark wird, dass man sogar sein Leben für den Partner hingeben würde.

Die Beziehung von unserem Herrn zu uns wird mit einem derartig innigen Eheverhältnis verglichen. Daran sollen wir erkennen, wie sehr er uns liebt:

Eph 5,25 Und ihr Männer, liebt eure Frauen! Liebt sie so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat: Er hat sein Leben für sie hingegeben. [NGÜ]

2. Eltern-Kind:

Wie ist es, wenn man Vater oder Mutter wird? Wie sehr liebt man sein Kind? Welch eine neue Form der Liebe eröffnet sich einem? Wie natürlich und selbstverständlich wird die Selbstaufgabe für das Kind?

Anhand dieser Form der Liebe dürfen wir erahnen, wie er als unser himmlischer Vater seine Kinder liebt:

1Joh 3,1 Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! ... [SLT]

3. Freundschaften:

Kumpels auf ewig oder beste Freundinnen: Man ist “Freunde für’s Leben”. Manche würden auch hier ihr Leben für den anderen geben – so wie es unser Herr als “ein Freund” für uns tat:

Joh 15,13-14 Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete. [SLT]

Bei all diesen Beziehungen kann und wird die Liebe “Höhen und Tiefen” haben. Manchmal kann sie sogar erlöschen. Von diesem Standpunkt aus, so gut diese Vergleiche auch passen mögen, stimmen sie in diesem Punkt nicht mit der Art überein, wie Gott Beziehung pflegt, denn: Er wird stets mit uns sein und uns nie verlassen!

Jes 41,10 fürchte dich nicht, **denn ich bin mit dir**; schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. [CSV]

Jos 1,5 Niemand soll vor dir bestehen dein Leben lang! Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein; **ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen**. [SLT]

Unser Vater liebt uns mehr als je Vater oder Mutter ihr Kind lieben könnten. Der Herr liebt uns mehr als je ein verliebtes Paar sich lieben könnte; mehr als je ein Freund einen anderen lieben könnte. All diese tiefen Bindungen, geben uns aber die Möglichkeiten zu verstehen, wie sehr wir geliebt werden. Und wie all diese Bindungen mit der Zeit wachsen, so wird auch unsere Beziehung zu Vater und Sohn wachsen, denn ihr **Endziel ist die vollkommene Liebe**:

1Joh 2,5 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die **Liebe Gottes vollkommen** geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. [SLT]

1Joh 4,12 Niemand hat Gott jemals gesehen; **wenn wir einander lieben**, so bleibt Gott in uns, und **seine Liebe ist in uns vollkommen geworden**. [SLT]

Gott ist also keineswegs so, wie viele ihn sich vielleicht vorstellen: Er sitzt nicht am Rande des Universums und blickt auf uns als eine Art Ameisenvolk nieder. Er will mitten in unserem Leben sein. Er will, dass wir ihn wahrhaftig kennenlernen und in seiner Liebe wachsen. Er hat uns nicht als willenlose ihn anbetende Kreaturen erschaffen, sondern er hat uns Verstand, aber v.a. ein Herz gegeben, das aus völlig ungezwungenen, freien Stücken sich ihm zuwenden kann. Und tun wir das, können wir tatsächlich die Liebe Gottes erfahren. Er ist keine allumfassende Energie oder eine unpersönliche, fiktive Kraft – nein, er offenbart sich als ein liebender Vater, der sich wie in dem “Gleichnis des verlorenen Sohnes” nichts sehnlicher wünscht, als dass wir zu ihm umkehren und unser **Leben mit ihm** leben.

Unser neues Leben (nach der wahren Buße)

2) Göttliche Liebe wollen

Auch hierzu ein Gleichnis:

Wir bleiben bei dem Beispiel unserer Familie. Die Eltern (wieder stellvertretend für unseren himmlischen Vater) haben ein rebellisches Kind (= wir). Das Kind hört nicht auf die Ratschläge der Eltern (= Gebote Gottes, die aus Liebe kommen) und tut weiterhin was es will. Eines Tages kommt der „Lohn“ für den Ungehorsam und in jungen Jahren landet der Sohn/die Tochter im Gefängnis. Die Eltern tun alles Mögliche, verkaufen Haus und Hof, nehmen Schulden auf, geben alles auf (=Vater opfert seinen einziggeborenen Sohn), um dem Kind den bestmöglichen Fürsprecher, den besten Rechtsanwalt (= den Sohn Gottes) an die Seite zu stellen. Der Anwalt schafft es, dass das Kind freigelassen wird (=Sündenvergebung). Anstatt, dass es sich nun dankbar zeigt und es ihm/ihr gereut, macht es einfach weiter wie bisher (= wir sündigen „einfach“ weiter). Das Kind ist vielleicht anfangs dankbar, aber dann nach gewisser Zeit kehrt es zu den alten Taten zurück und denkt sich: „Meine Eltern lieben mich ja auch so wie ich bin – ohne ihre Bedingungen!“. (Wir=) Das Kind ruht sich also in dieser Gnade und Vergebung aus und zeigt keine große Veränderung in seinem Leben. Dieses Gleichnis könnte man wie folgt zusammenfassen:

- Das Kind hat nie richtig bereut.
- Es ist undankbar.
- Es ruht sich auf der aufgebrauchten Liebe und Vergebung aus und zeigt keinen Willen zur Veränderung.

Jedoch ist der Weg im Glauben mit vielen **Veränderungen** verbunden:

Eph 4,22-24 Legt also eure frühere Lebensweise ab! Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem **Denken erneuern durch den Geist**, der euch geschenkt ist. Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen hat und der gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes. [NLB]

Die wichtigste Veränderung in dieser Erneuerung durch den Geist Gottes und der neuen Lebensweise ist: die Liebe!

Im Glauben lernen wir, wie man wahrhaftig liebt – und zwar nicht auf unser eigenes “Ich” bezogen, sondern auf Gott und unseren Nächsten bezogen. Diese **neue Lebensweise** ist ein **Leben in Liebe** – zu unseren Mitmenschen, zu unseren Freunden, zu unserer Familie, zu unseren Glaubensgeschwistern und zu Gott.

Eine Liebe, die vollkommen neu und rein ist und die unser ganzes Sein verändern soll und wird...

Röm 5,5 ... denn die **Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist. [ELB]

Kol 3,10-14 Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. **Gott hat euch erneuert**, und ihr entspricht immer mehr dem Bild, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr **Gemeinschaft mit Gott** und versteht immer besser, was ihm gefällt. Da Gott euch erwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld. Seid nachsichtig mit den Fehlern der anderen und vergebt denen, die euch gekränkt haben. Vergesst nicht, dass der Herr euch vergeben hat und dass ihr deshalb auch anderen vergeben müsst. **Das Wichtigste aber ist die Liebe**. Sie ist das Band, das uns alle in **vollkommener Einheit verbindet**. [HFA]

Aber wie können wir diese Liebe leben (lernen)?

Wir müssen es **von ganzem Herzen wollen**, damit sich diese göttliche Liebe in uns entfalten kann.

Gott wird sich uns nicht aufdrängen, denn er erschafft sich keine Roboter, die er so programmiert, dass sie ihn anbeten, sondern er sucht solche, die ihn **aus freien Stücken lieben**.

Genauso wie Eltern ihr Kind nicht dazu zwingen können, sie zu achten und zu lieben. Sie können dem Kind nur zeigen, wie sehr sie es lieben, aber will das Kind die Liebe nicht annehmen und vertreibt sich die Zeit mit allem anderen und bemüht sich nicht um diese Beziehung, wird diese Liebe immer **einseitig** bleiben.

Genauso ist es in jeder anderen zwischenmenschlichen Beziehung auch; wie z.B. in der Ehe oder bei unseren Freundschaften – und genauso ist es auch in der Beziehung zu Gott. Investiere ich nichts in die Beziehung, sondern erwarte immer nur, wird sie weder wachsen noch inniger und herzlicher werden.

Die **wahre Liebe** hat aber **nichts** mit unserem ichbezogenen Sein und unseren Forderungen und Wünschen zu tun, sondern mit dem, **wie viel ich bereit bin, für jemand anderen aufzugeben.**

In der sog. “Welt” definieren wir Liebe aber fast gegensätzlich, nämlich v.a. dadurch, wie stark unsere Bedürfnisse durch andere erfüllt werden; wie z.B.:

- Wie oft höre ich von anderen, dass sie mich lieben?
- Was bekomme ich für Geschenke?
- Wie viel Zeit verbringt man mit mir?
- Wie oft meldet sich man bei mir?
- Wie sehr geht man auf meine Wünsche ein? usw. usf.

Ein anderes Maß für die weltliche Betrachtung der Liebe wäre, wie stark unsere Emotionen sind.

Das eine oder andere kann durchaus etwas mit Liebe zu tun haben, aber die göttliche Form der Liebe gibt uns einen Einblick aus einer ganz anderen Perspektive: Weg vom “Ich” hin zu unseren Nächsten. Weg vom “Wie befriedige ich meinen Willen?” hin zum “Wie diene ich Gott und den Menschen?”. Weg von “meinen Wünschen und Bedürfnissen” hin zur “selbstlosen Hilfe”:

Mt 16,24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! [SLT]

1Kor 13,4-8 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, **sie sucht nicht das Ihre**, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf... [SLT]

2Kor 5,14-15 Denn die **Liebe des Christus drängt uns**, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.**
[SLT]

Diese Verse und viele andere sagen uns: Wahrhaftige Liebe hat kaum etwas mit Emotionen und rein gar nichts mit unseren Bedürfnissen, Wünschen oder unserem Ego zu tun.

Unser neues Leben (nach der wahren Buße)

3) Göttliche Liebe leben

Nachdem man die göttliche Liebe in Ansätzen erahnen kann und sich nach ihr bewusst ausstreckt, wie lebt man nun diese aus? Denn sie ist ja nicht auf Gefühle gerichtet, sondern auf Taten. Wie lebt man diese Liebe also aus? Diese Frage lässt sich eigentlich mit einem Vers beantworten, den wir bereits angedeutet hatten:

Mt 3,8 So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind! [SLT]

An dieser Stelle gäbe es unfassbar viel zu sagen, denn die gesamte Bibel redet von Anfang bis Ende über Gott, den Menschen und die Beziehung zwischen uns und ihm. Aber der entscheidende Schritt ist eben dieser eine Schritt der Buße von Herzen – das wahrhaftige Umkehren zu Gott. Dieser neue Lebensweg ist nun das Ziel und der Weg ist der Sohn Gottes (**Joh 14,6**).

Wie bereits erwähnt, es gäbe viel zu sagen, aber wir möchten an dieser Stelle, ohne das Thema hier auszuweiten, das Wort Gottes für sich allein sprechen lassen. Fokus hierbei sind Verse, die unmittelbar mit dem Lebenswandel **nach der Umkehr** zu tun haben.

Wenn man ehrlich zu sich selbst war und sich im richtigen Bewusstsein des “verlorenen Sohnes” hat taufen lassen, dann sollte man auch nach der Taufe **ehrlich zu sich sein** und die folgenden Aussagen der Heiligen Schrift an sich und seinem nun neuen Leben mit und für den Herrn überprüfen. Wir sollten **alle in uns selbst gehen und ehrlich zu uns selbst sein**, ob diese Aussagen Gottes auf uns und unser Leben zutreffen. Treffen sie nicht zu, sollten wir um Kraft, Weisheit, Hoffnung, Glaube und Liebe im Namen des Sohnes bitten – **sofern** wir diese Änderung wirklich von Herzen wollen. Denn wenn wir etwas nach dem Willen des Vaters bitten (welcher will, dass wir seinem Sohn gleich werden), so wird er uns erhören und es auch in uns bewirken – er hat es uns versprochen:

1Joh 5,14 Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten. [SLT]

1. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir zu unseren Fehlern stehen – vor, aber **natürlich auch nach** der Taufe; denn wir werden weiterhin Fehler machen. Das ist völlig “normal”. Wenn wir unsere Fehler aber bekennen und sie ändern wollen, dann wird Gott uns auch helfen (das ist das Entscheidende in unserem Glaubensleben: das **Erkennen**, das **Wollen** und das anschließende **Bekennen** vor ihm):

1Joh 1,9 **Wenn** wir aber unsere **Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, dass er uns die **Sünden vergibt** und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. [SLT]

Beim immer wieder bekennen unserer Sünden geht es nicht darum, dass wir uns daran kaputtmachen, weil wir uns selbst einreden, wie schlecht wir sind. Es geht nicht um schlecht. Es geht, wie bereits gesagt, um das Erkennen und den Wunsch nach Änderung. Es geht um das Ausstrecken nach guten Dingen, die mehr und mehr **Frucht** bringen sollen:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Wer möchte nicht solche Dinge in seinem Herzen tragen?

2. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir umkehren, d.h. den Willen zur Veränderung im Gehorsam haben – in kurz: vorher Wille Gottes egal; nun aber leben nach dem Willen Gottes:

1Joh 5,2-3 Daran erkennen wir, dass wir die **Kinder Gottes lieben**, wenn wir **Gott lieben** und **seine Gebote halten**. Denn das ist die **Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind **nicht schwer**. [SLT]

Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm **gehorschen**. [SLT]

5Mo 30,8-11 Und du wirst **umkehren** und der Stimme des HERRN **gehorschen** und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn der **HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten**, so wie er sich über deine Väter gefreut hat – wenn du der Stimme des HERRN,

deines Gottes, **gehörst**, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind; wenn du zu dem HERRN, deinem Gott, **umkehrst von ganzem Herzen** und von ganzer Seele. Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern. [CSV]

1Petr 1,14-15 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. **Danach richtet euer Leben aus!** ... 22 Ihr habt die **rettende Wahrheit im Gehorsam** angenommen und dadurch euer Denken und Fühlen gereinigt, um eure Brüder und Schwestern **aufrichtig lieben** zu können. **Hört also nicht auf, einander aus reinem Herzen zu lieben!** [HFA]

1Joh 2,15-17 **Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist!** Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den **Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.** [SLT]

3. Göttliche Liebe leben wir, wenn wir unserem Herrn auf seinem Weg nachfolgen:

Mt 10,37-39 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und **wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!** [SLT]

Mt 16,24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!** [SLT]

Lk 14,27 Und wer nicht sein **Kreuz trägt und mir nachkommt**, der kann **nicht mein Jünger sein.** ... 33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht **allem entsagt**, was er hat. [SLT]

1Joh 2,5-6 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt,

dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst **so zu wandeln, wie jener gewandelt ist**. [SLT]

4. Die unbegreifliche Liebe Gottes – das erwartet diejenigen, die ihn lieben:

1Kor 2,9 Aber es ist passiert, wie es in der Schrift heißt: »Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr je gehört und kein Verstand je erdacht, was **Gott für diejenigen bereithält, die ihn lieben**«. [NLB]

1Joh 3,1-2 Seht, **welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen**, dass wir **Kinder Gottes** heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, **was wir sein werden**; wir wissen aber, dass wir **ihm gleichgestaltet sein werden**, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. [SLT]

Offb 21,3-5 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: **Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen**; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: **Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!** [SLT]

Was die Taufe NICHT ist!

Einige der folgenden Punkte sind “Lehren”, die man zwar häufig hört, die aber nicht mit dem übereinstimmen, **was geschrieben steht**. Bitte prüfe folgende Punkte für dich selbst:

- Die Taufe ist **kein bloßes Lippenbekenntnis**, bei dem man einen Einzeiler nachspricht und “gerettet” ist und so “ein Ticket für den Himmel bekommt”: Mt 7,21 [Jesus spricht:] ... Auch wenn sie “**Herr**” zu mir **sagen**, heißt das **noch lange nicht**, dass sie in Gottes neue Welt kommen. **Entscheidend** ist, ob sie meinem Vater im Himmel **gehörchen**. [NLB]
- **Eine Baby- oder Kindertaufe ist nicht biblisch** (außer die Voraussetzungen wie **Glaube, Reue**, Wunsch zur Änderung des Lebens im **Gehorsam** zu Gott sind vorhanden). Die Frage bleibt offen, wie das bei einem Kind oder gar Baby der Fall sein kann:
1Petr 1,14-15 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. **Danach richtet euer Leben aus!** [HFA]
- Die Taufe ist **kein überflüssiges Ritual**. Sie ist ein elementarer Bestandteil der biblischen Lehre und der Verheißung des Geistes Gottes:
Apg 2,38 Da sprach Petrus zu ihnen: **Tut Buße**, und jeder von euch **lasse sich taufen** auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. [SLT]
- Der Wunsch bzw. Drang zur Taufe ist **kein Gefühl, keine Berechnung, kein Abwägen von Möglichkeiten**, sondern ist ein Erkennen der Sündhaftigkeit und der **Notwendigkeit zur Umkehr** und Versöhnung mit Gott:
2Kor 5,20 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: **Lasst euch versöhnen mit Gott!** [SLT]
- Die Taufe sollte **keineswegs** aufgeschoben werden. Ist die Erkenntnis, der Glaube, die Reue und der Wille zur Umkehr im Gehorsam zu Gott vorhanden, sollte keine Sekunde gezögert werden. Ein Hinausschieben ist in nahezu 100% der Fällen eine fleischliche Herangehensweise. Man wartet – aus

welchen Gründen auch immer – aber die Gründe sind nicht biblisch und die Erklärung “warum” ist ganz einfach: Man muss nicht zuerst irgendwie heilig werden, um getauft zu werden, sondern umgekehrt: man wird getauft und dann **beginnt der Weg der Heiligung**.

1Petr 1,16 Denn es steht geschrieben: »**Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!**« [SLT]

Daher möchten wir es betonen und dabei nicht zu “hart” klingen: Es gibt viele Gläubige, die sich nicht von irgendwem taufen lassen wollen oder andere persönliche Gründe haben, die sicherlich nachvollziehbar und verständlich sind. Es geht hier nicht um mangelnde Großherzigkeit oder unnötige “Härte”, sondern darum, dass die Gründe nüchtern betrachtet nicht biblisch sind. Bruder, Schwester, schiebe deine Taufe nicht auf!

Der einzige uns bekannte biblische Grund wären die Verse aus **Lk 14,27-33**. Wir hatten bereits 27 und 33 gelesen, in denen unser Herr davon spricht, dass wir, wenn wir ihm nicht nachfolgen, nicht unser Kreuz aufnehmen und nicht allem entsagen, wir dann auch nicht seine Jünger sein können. In den Versen dazwischen (28-32) ermahnt er uns deshalb, dass wir unsere Entscheidung vorher gut durchdenken sollen. Das sagt er nicht, um uns zu entmutigen, sondern um uns die Tragweite unserer Entscheidung für unseren Glauben bewusst zu machen.

Hast du also **erkennen** dürfen, **glaubst** du und vor allem **bereust** du von Herzen und möchtest dein Leben nun im **Gehorsam** leben und bist dir der **Tragweite** deiner Entscheidung bewusst: Dann ab ins Wasser! 😊

Apg 22,16 Und nun, was zögerst du? **Steh auf und lass dich taufen**, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! [SLT]

- Wir möchten den letzten Punkt bzgl. der “Aufschiebung der eigenen Taufe” noch einmal auf andere Art und Weise anhand dreier Beispiele wiederholen, denn dieses Verzögern kommt sehr, sehr häufig vor:
 - a) “Ich möchte mich von der und der Person taufen lassen.” oder
 - b) “Ich bin bereit zur Taufe, aber ich warte noch 3-6 Monate, weil ...” oder
 - c) “Ich muss vorher noch gewisse Dinge in meinem Leben tun, bevor ich mich taufen lasse.”

All diese Aussagen mögen in den Augen des jeweiligen Sinn ergeben, aber sofern wir es richtig verstanden haben, können wir uns nun folgende Frage stellen:

Inwiefern spielt das alles beim Erkennen, dass ich Vergebung nötig habe, eine Rolle?

a) Erlange ich die Vergebung nur, wenn ich von dieser oder jener Person getauft werde?

b) Bin ich erst in 3-6 Monaten bereit genug oder werde ich erst dann glauben, dass meine Vergebung nötig ist?

c) Muss ich erst heilig werden (also Dinge vorher in meinem Leben erledigen), ehe ich getauft werden kann? Ehe ich sauber genug für die Reinigung meiner Sünden bin?

Wir können, wie bereits erwähnt, alle diese Aussagen und die Gesinnung dahinter voll und ganz nachvollziehen. Müssen aber im gleichen Atemzug sagen, dass sie absolut nicht, mit der biblischen Taufe zu vereinbaren sind.

Wir würden jedem zukünftigen Bruder, jeder Schwester empfehlen, sich genau zu überlegen, warum man diese Gedanken hat. Und wie sich diese Gedanken mit der “Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden” in Einklang bringen lassen. Wir möchten beim Sinnprozess über die wahren Gründe des Hinausschiebens der Taufe ein “Gleichnis” aus der Heiligen Schrift benutzen. Wir hoffen, es hilft. Der Vers steht in Bezug zu der Reinigung von unseren Sünden:

Eph 5,26 damit er sie heilige, nachdem er sie **gereinigt** hat durch das Wasserbad im Wort; [SLT]

Nun das Gleichnis dazu:

Wenn man in Dreck fällt, aufsteht, sich ansieht und bemerkt: “Ups, meine Klamotten sind ja total verschmutzt!”, was macht man dann? Bezugnehmend auf die zuvor genannten Punkte a), b) und c) wären die Antworten die folgenden:

a) Du kannst mich jetzt nicht säubern, ich will nur von dieser oder jener Person gesäubert werden.

b) Mit der Reinigung muss ich noch so ca. 3-6 Monate warten.

c) Bei all dem Dreck, der an mir ist, muss ich erst einmal an winzig kleinen Stellen was abkratzen ehe ich alles sauber machen lasse.

Stelle dir die Frage, falls es dich betrifft: Ergäbe dieser Reinigungsprozess so irgendeinen Sinn?

- Zurück zu weiteren Punkten, die keine biblische Taufe sind: Die Taufe ist **nicht Mittel zum Zweck**, d.h. ich lass mich nicht taufen, um irgendetwas zu erlangen, was mich, mein Ego, meine Bedürfnisse, meine Freiheit oder sonst etwas betrifft (Apg 8,18-21).

Abschließend noch einen Zusatz zum Thema “Hinauszögern der eigenen Taufe” aufgrund Aussagen wie dieser:

“Ich muss erst einmal heilig genug werden, dieses und jenes vor meiner Taufe erledigen oder diesem und jenem entsagen.”

Wir wiederholen diesen Punkt so oft, weil wir ihn selbst wiederholte Male gehört haben. Wenn dieses Vorgehen biblisch wäre, wäre das eine Vergebung, die auf Werke basiert. Die Versöhnung ist aber ein Geschenk – sie ist völlig umsonst! Ein Geschenk wäre kein Geschenk, wenn ich dafür erst einmal eine Liste abarbeiten müsste. Die Arbeit beginnt erst danach – im Wandeln und im Dienst für Gott.

Lk 18,9-14 Er sagte aber auch zu etlichen, **die auf sich selbst vertrauten**, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: **O Gott, sei mir Sünder gnädig!** Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. [SLT]

Eph 2,8 Noch einmal: Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. **Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.** [NGÜ]

Wir brechen hier die Aufzählung ab, denn “was noch so alles keine biblische Taufe ist”, lässt sich beliebig fortsetzen; denn da draußen gibt es so viel, **was man gehört hat**, aber so nicht geschrieben steht. Wir wollen uns lieber zum Abschluss einen kurzen Überblick über die bereits genannten Punkte schaffen und noch einmal sehen, **was tatsächlich geschrieben steht.**

In Kürze zusammengefasst:

- a) **Glaube**
- b) **Buße**
- c) **Wassertaufe**
- d) **Gehorsam**
- e) **neuer Lebenswandel – das Leben in Liebe**

a) Glaube an Gott durch seinen Sohn; an seinen Opfertod für unsere Sünden und an seine Auferweckung und Verherrlichung inkl. dem Glauben an das Evangelium des Königreiches Gottes:

Mk 1,15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! [SLT]

b) Buße tun, **Reue** zeigen, **Umkehren** vom alten, sündhaften Lebenspfad ohne Vater und Sohn. Reue ist nicht nur ein Gefühl, sondern v.a. ein **Erkennen der Notwendigkeit zur Umkehr** nach **sorgfältiger** Überlegung, weil ein Aufwiegen von gut und schlecht nicht gerecht ist [s. *Gleichnis "Gerichtsfall Diebstahl"*, *Seite 20*]; die Buße ist ein andauernder Prozess, auch nach der Taufe; und kommt aus tiefstem Herzen; man strebt nun eine **Versöhnung** mit dem Vater durch den Sohn und eine Gemeinschaft mit ihnen an (**Joh 14,23**) und lebt jetzt schon (noch viel mehr in der Ewigkeit (**Offb 21,3–4**)) eine Beziehung mit ihnen und unseren Geschwistern als eine Familie.

Eph 2,19 Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu **Gottes Familie**. [NLB]

2Kor 5,18-20 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich selbst **ausgesöhnt** und uns aufgetragen hat, anderen **mit dieser Versöhnung zu dienen**: Gott war in der Person von Christus als er durch ihn die Menschen mit sich **versöhnte**. Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an, und übergab uns die Botschaft der **Versöhnung**. So sind wir nun Botschafter für Christus, und es ist Gott, der durch uns mahnt. Wir bitten im Auftrag von Christus: **Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!** [NEÜ]

c) Die Wassertaufe ist befohlen. Sie ist eine Art „Handschlag“ für den erneuerten Bund und der erste Schritt in Richtung ewiges Leben mit Vater und Sohn; sie ist ein wichtiger Baustein auf dem **neuen Lebensweg mit Gott** und steht **symbolisch** für den Tod „unseres alten Menschen“ und die Auferstehung ins neue Leben:

Röm 6,3-4 Ihr wisst doch, was bei der Taufe geschehen ist: Wir sind auf den Namen von Jesus Christus getauft worden und haben damit auch Anteil an seinem Tod. **Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben.** Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen und **sollen nun so handeln, wie es diesem neuen Leben entspricht.** [HFA]

d) Der gesamte Prozess beinhaltet natürlich den **Glaubensgehorsam**, weil man verstanden hat, dass rebellisch leben schlecht für uns ist [*siehe dazu Gleichnis Seite 28: “Das rebellische Kind”*] und die Weisungen Gottes gut für uns sind, weil sie aus seiner Liebe heraus an uns gegeben wurden; sie dienen zu unserem Schutz und zu unserem Besten [*Gleichnis: “Zaun zum Schutz”, Seite 13*]; er hilft uns durch seinen Geist in uns bei unserem neuen Lebenswandel nach seinen Geboten:

Apg 5,32 Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die **ihm gehorchen.** [SLT]

Hes 36,26-27 **Ich schenke euch ein neues Herz** und lege einen **neuen Geist** in euch ... und **bewirke**, dass ihr **meinen Gesetzen** folgt und auf **meine Gebote** achtet und sie erfüllt. [EU]

e) Das „**neue Leben**“ mit und für Gott sollte sich in unserem Denken, Fühlen und Tun zeigen. Ein Beispiel wie dieses Leben von Gott gedacht ist, wurde uns durch unseren Herrn Jesus vorgelebt. Wir sollen es ihm nachahmen:

1Joh 2,5-6 wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst **so zu wandeln, wie jener gewandelt ist.** [SLT]

1Petr 1,14-16 Weil ihr Gottes Kinder seid, **gehört ihm und lebt nicht mehr wie früher**, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen ließt und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schließlich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Danach richtet euer Leben aus! Genau das meint Gott, wenn er sagt: **“Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.”** [HFA] (Zitat aus 3Mo 19,2)

All das Aufgezählte ist ein **Prozess**: Man kommt unverändert zu ihm, um dann durch göttliche Hand in Liebe geschliffen zu werden. Es geht nicht von heute auf morgen und schon gar nicht sind diese zuletzt genannten Verse eine Anforderung für die Taufe – so in der Art: “Das muss ich erst einmal alles schaffen, ehe ich mich taufen lassen kann.”

Sie sind viel mehr richtungsweisend und Ziele unseres Glaubenswandels im Herrn: So zu leben, wie jener gelebt und sich aus seiner Liebe heraus für uns hingegeben hat:

Joh 15,12-13 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, gleichwie ich euch geliebt habe. Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. [SLT]

2Kor 5,14-15 Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

All die Punkte, die bisher genannt wurden (Glaube, Buße, Wassertaufe, Gehorsam, neues Leben führen) können wiederum durch ein einziges Wort zusammengefasst werden bzw. zielen auf ein Wort hin:

Selbstaufgabe – für Gott und für den Nächsten!

Mt 22,36-39 Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den HERRN, **deinen Gott, lieben** mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken« [5Mo 6,5]. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst **deinen Nächsten lieben** wie dich selbst« [3Mo 19,18]. [SLT]

Lk 9,23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, **so verleugne er sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. [SLT]

Dieses neue Leben nach der Buße und in der **Selbstaufgabe** ist, wie wir es mehrmals betont haben, ein **Leben in Liebe** – zu seinem Nächsten und zu Gott, unserem Vater!

Mit diesem Gedanken möchten wir langsam zum Schluss kommen und mit einem der schönsten Passagen das Ende des Artikels einleiten:

1Kor 13,2-8 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine

Liebe hätte, so nützte es mir nichts! Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf. ... [SLT]

Es gäbe noch viel, zum Thema Taufe zu sagen, wie z.B.

- Was beinhaltet alles die “Frohe Botschaft” Gottes, an die ich glauben soll?
- Was ist das Evangelium vom Königreich Gottes?
- Was ist mit dem “Hände-Auflegen” der Apostel?
- Wie genau steht es mit dem Geist Gottes und seiner Wirkung in mir?
- u.v.m.

Solltest du Fragen wie diese oder andere haben, melde dich einfach bei uns.

Ehe wir zum abschließenden Gedicht kommen, noch ein Vers, der uns am Herzen liegt und erbauen und ermutigen soll:

Phil 1,6 Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu. [ELB]

Wir möchten mit einem Gedicht vom Urgroßvater einer unserer Schwestern abschließen. Es ist aus dem Jahre 1931; es ist zeitlos und passt wundervoll zu unserem Thema:

Seitdem ich mich erkannte
Und meine große Sünd',
Als ich zum Abgrund rannte,
Wie schlafend, taub und blind,

Da hast du mich gezogen
Durch deinen Geist hinauf,
Und ich bin abgebogen
Von dem verkehrten Lauf.

Dein will ich sein, dir leben,
Dich loben und erheben.
Und fliehen jede Tat,
Die mein Gewissen würde
Beflecken und umgarn'n.
Du sollst vor dieser Bürde
Mich schützen und bewahr'n.

Auf dich Herr, will ich hoffen,
Gib mir die Kraft dazu.
Dein Herz steht für mich offen,
Da such ich Schutz und Ruh’,

In guten und in bösen Zeiten
Folg’ ich dir dienend gern,
Es soll mich nichts mehr scheiden
Von meinem Gott und meinem Herrn.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Apg 22,16 Und nun, was zögerst du? **Steh auf und lass dich taufen**, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! [SLT]